

Die Kräfte gegen die neoliberale Politik vereinen

Sultan Toptaş, Mitglied des MSF-Leitungskomitees

Was ist das MSF und wie kam es zu dieser Idee?

Das MSF (Mesopotamisches Sozialforum) ist gegründet worden, damit Menschen aus dem Mittleren Osten zusammenkommen, sich über ihre Erfahrungen im Kampf austauschen und in einen gemeinsamen Prozess treten können. Seit Anbeginn der Geschichte in Mesopotamien sind wir konfrontiert mit hegemonialen Kriegen um diese Region, Kriege, um die Menschen dort zu unterdrücken und KurdInnen ihrer Kultur zu berauben.

Die Menschen dieser Region streben danach, ihre Kräfte gegen die neoliberale Politik, das heißt gegen Repression vom Staat und die Gier multinationaler Konzerne nach Kapital und Gewinn, zu vereinen. Und genau aus diesem Streben heraus entstand die Idee vom MSF.

Was unterscheidet das MSF von anderen Sozialforen?

Wir wissen alle, dass die 30-jährigen Erfahrungen der KurdInnen im Kampf und die Schmerzen, die die Menschen in dieser Region erfahren haben, den Erfahrungen vieler anderer Menschen auf dieser Welt ähneln. Wir wünschen uns, dass diese Menschen zusammenkommen, um diese Gemeinsamkeiten für gemeinsame Aktivitäten und Projekte zu nutzen und umzusetzen.

Wir, die in der mesopotamischen Region lebenden Menschen und Völker,

organisieren diese Aktivitäten als Teil des 2001 gegründeten und heute noch immer starken, Stimmen und Farben der Welt vereinigenden, Weltsozialforums und des Europäischen Sozialforums.

Wir denken, dass allein die Gründung eines derartigen Forums in unserer Region allen voran KurdInnen, aber auch anderen Menschen und Völkern, einen Rahmen dafür bieten wird, unsere Stimme erheben zu können und gegenseitiges Vertrauen und Solidarität aufzubauen. Zwischen dem MSF und den anderen Sozialforen und den gemeinsam organisierten Aktivitäten gibt es eine Verbindung. Wir kommen alle aus opponierenden Organisationen und sozialen Bewegungen, d.h. das, was das System vorgibt, akzeptieren wir nicht. Das ist der Punkt, von dem wir ausgehen, und die wichtigste Gemeinsamkeit. Das Besondere am MSF ist, dass es möglich wird für die in dieser Region lebenden Menschen, sich zu treffen und im Mittleren Osten, einem der Austragungsorte hegemonialer Kriege, lautstark ihre Stimme zu erheben.

Mesopotamisches Sozialforum heißt ja vor allem, dass Leute aus dieser Region, also aus Irak und Nordost-Syrien sowie der Südost-Türkei, eingeladen sind. Euer Aufruf richtet sich jedoch an alle Interessierten weltweit. Wie kam es zu dem Titel MSF?

Obwohl das Mesopotamische Sozialforum eigentlich für die Menschen dieser Region ist, ist es auch ein Ziel, Menschen aus aller Welt zu treffen. Daher können auch andere soziale Bewegungen und opponierende Organisationen weltweit, z.B. SozialistInnen, Teil des MSF sein und an den Aktivitäten und Projekten teilnehmen. So wie wir am WSF, ESF und dem türkischen Sozialforum teilnehmen, können auch sie teilnehmen, um Kräfte zu vereinen, auch sie können ihre Erfahrungen teilen. Unser Aufruf richtet sich an alle fortschrittlichen Strukturen und Gruppen.

Eigentlich sollte das Forum im Frühjahr sein. Warum findet es jetzt im Herbst statt?

Eigentlich wollten wir das MSF im Frühjahr stattfinden lassen, jedoch wäre es aufgrund der Kommunalwahlen im März zu Engpässen in den Vorbereitungen gekommen und daher erschien uns der Termin im Oktober passender. Gleichzeitig denken wir, dass dieser Termin und die Jahreszeit für die TeilnehmerInnen von Vorteil sind. Während der Sommermonate ist es in Diyarbakır ziemlich heiß, die Bedingungen zu Herbstanfang eignen sich besser für diese Initiative.

Im Rahmen des Forums wird ein internationales Camp stattfinden. Könntest Du kurz beschreiben, was die Idee von dem Camp ist?

Das Camp wird die Möglichkeit für ein Treffen und für Aktivitäten von und zwischen Menschen mit gleichen Ideen und Gedanken bieten. Das Camp wird zeitgleich mit dem MSF stattfinden. Teil des Camp-Programms sind Seminare und Workshops auf dem MSF. Daher sehen wir das Camp als Teil des MSF. Wir gehen davon aus, dass es Tausende von TeilnehmerInnen und Hunderte von Seminaren und Workshops und kulturelle Aktivitäten (z. B. Konzerte, Performances, Straßentheater) geben wird.

